

## **Stilles Chaos (Caos Calmo)**

Da stirbt die Frau, mit der er Jahre seines Lebens verbracht, mit der er zusammen gelebt und eine Tochter gezeugt hat. Die Erzählung, die sich von diesem Punkt aus entwickelt, verweigert konsequent, den Einschnitt explizit zu thematisieren. Kein Dialog über den Verlust, keine Trauerarbeit im konventionellen Sinne, keine Suche nach dem Sinn des Geschehenen. Auch der Tod selbst bleibt ohne Hintergrund: Die Frau liegt im Garten, ein weißes Tuch wird über sie gelegt. Umgefallen, tot.

Dabei hat Pietro, der Mann, noch kurz zuvor gemeinsam mit seinem Bruder Carlo zwei Frauen vor dem Ertrinken gerettet. Jetzt ist er derjenige im schwarzen Anzug, der die Kondolierenden verabschiedet und den Friedhof gemeinsam mit seiner kleinen Tochter Claudia verlässt. Zum Alltag kehrt Pietro dennoch nicht zurück; als Manager eines TV-Unternehmens, das kurz vor der Fusion mit einem amerikanischen Konzern steht, begreift er die globalisierte Welt und ihre Gesetze sowieso nicht mehr.

Pietro tauscht das Büro gegen die Parkbank, die vor der Schule seiner Tochter steht. Als er Claudia das erste Mal zur Schule bringt, verspricht er ihr, dass er auf sie warten wird. Was er vom Sommer über den Herbst und Winter auch tut: auf der Bank sitzen, lesen, beobachten, Menschen treffen. Arbeitskollegen, die ihm die Intrigen im Büro und die Verhängnisse im Privatleben schildern; seine Schwägerin, mit der er einst ein Verhältnis hatte und die ihm seine Unfähigkeit in der Beziehung zu ihrer Schwester vorhält (sie selbst pflegt gerade intensiv eine aussichtslose Affäre mit einem verheirateten Mann); die von ihm aus dem Meer Gerettete, die erst mutmaßt, dann bestätigt sieht, dass ihr Mann es lieber gesehen hätte, wenn sie ertrunken wäre.

Die Tage vergehen außerdem damit, dass er Blicke tauscht mit einer schönen Frau, die ihren großen Hund spazieren führt; dass er einem mongoloiden Jugendlichen den Gefallen tut, sein Auto aus der Ferne auf- und zuzuschließen; dass er Broccoli und Pasta im Park-Restaurant isst. Alle scheinen ihn, den unauffälligen Typen, zu mögen. Und jeden Tag winkt ihm seine Tochter vom Fenster der Schule aus einmal zu.

Gegen Ende des ruhig tänzelnden filmischen Rhythmus' dann gibt Pietro den Park vor der Schule als Mittelpunkt seines Lebens auf. Erst hat er am Ende eines Tages, den er am Meer verbringt, Sex mit der seinerzeit geretteten Blondine. Danach sagt ihm seine Tochter, dass ihre Mitschüler sich mittlerweile über sie lustig machen – ob seines Verhaltens. Pietro steigt ins Auto, lächelnd, und fährt weg.

Kein Zweifel, Grimaldis Verfilmung von Sandro Veronesis Roman ist auf den Hauptdarsteller zugeschnitten: Nanni Moretti, einer der profiliertesten italienischen Regisseure, Produzenten und Schauspieler, hat auch am Drehbuch von *Caos Calmo* mitgearbeitet. Während er in *La stanza del figlio* (2001) einen zutiefst und offensichtlich am Tod seines Sohnes leidenden Vater spielte, gibt er als Pietro wenig von dem preis, was unter der Oberfläche liegt – das allerdings: Moretti typico. Der Rückzug auf die Parkbank wäre als Ausdruck väterlicher Sorge um Claudia falsch verstanden. Vielmehr geben die engen Koordinaten dieses Raumes ihm die Sicherheit, die er verloren hat. Indem er rekapituliert, welche Fluglinien er schon benutzt, welche zahlreichen Wohnungen er bewohnt hat,

beschwört er ebenso Orientierungspunkte – die doch auf ihre Art nur Zeichen für den Verlust von Halt in einer rotierenden Zeit sind.

Vieles geschieht Pietro in den Wochen und Monaten, das fast märchenhaft anmutet. Warum wird der Manager, der sich dem Büroalltag verweigert, nicht gefeuert – sondern im Gegenteil noch befördert? Warum sucht selbst der Tycoon ihn im Park auf und spricht mit ihm? Warum tauscht eine überirdische Schöne mit diesem durchschnittlichen Typen intensive Blicke? Warum erlebt er wie auf der hellsten Bühne inszeniert einen schwülen Männertraum par excellence? Vielleicht, weil es genau das ist: Traum. Wünsche, in filmische Bilder gegossen. Ohne diese Möglichkeit wäre Caos Calmo um eine Dimension ärmer.

[ih]

Italien 2008, 112 Minuten

Originaltitel: Caos Calmo

Regie: Antonello Grimaldi

Mit Nanni Moretti, Valeria Golino, Alessandro Gassmann, Blu Yoshimi u. a.